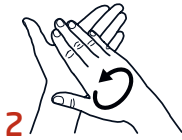


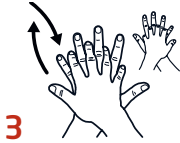
HÄNDE RICHTIG WASCHEN



1
Genügend Seife – die Menge muss für die ganzen Hand-oberflächen reichen



2
Die Handflächen gegeneinander reiben



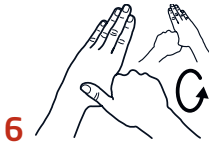
3
Mit ineinander geflochtenen Fingern die rechte Handfläche über den linken Handrücken reiben und umgekehrt



4
Die Handflächen mit ineinangeflochtenen Fingern ineinander reiben



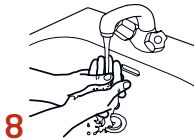
5
Fingerrückseite reinigen



6
Den linken Daumen rundum in der geschlossenen rechten Hand reiben – und umgekehrt



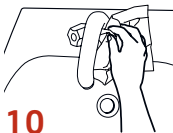
7
In kreisenden Bewegungen Fingerspitzen der rechten Hand in der linken Handfläche reiben – und umgekehrt



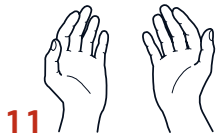
8
Die Hände gut mit Wasser abspülen



9
Die Hände gründlich mit einem Einwegpapier-tuch trocknen



10
Wasserhahn mit Einwegpapiertuch zudrehen, dabei Hautkontakt vermeiden



11
Jetzt sind Ihre Hände sauber

BERATUNGSANGEBOTE

Massnahmen im Bereich Infektprävention

Isolations- und Schutzmassnahmen

Schulungen

Erarbeitung, Überarbeitung von Hygienerichtlinien

Erstellung und Überarbeiten von Reinigungs- und Desinfektionsplänen

Ansprechperson bei hygiene relevanten Fragen

KONTAKT

Elke Bönicke Knobel
Beraterin für Hygiene und Infektprävention SGSH
Tel. 081 851 81 51
boenickeknobel.elke@spital.net

SPITAL OBERENGADIN

Via Nouva 3
7503 Samedan
T +41 81 851 81 11
F +41 81 851 85 05

www.spital-oberengadin.ch



Spital Oberengadin
Ospidel Engiadin'Ota

HYGIENEBERATUNG



HYGIENE

Das Wort «Hygiene» kommt aus dem Griechischen und bedeutet «gesund». Es ist von Hygiéia, der griechischen Göttin der Gesundheit, abgeleitet.

Hygiene und Infektprävention im heutigen Sinn befasst sich mit den Problemen und der Entwicklung von Infektionen, deren Verhütung, Behandlung und Eindämmung.

SPITALHYGIENE

Die Hauptaufgabe der Hygieneberaterin umfasst die Sicherstellung einer praxisorientierten Spitalhygiene durch Beratung, Überwachung, Schulung und Sensibilisierung der Mitarbeitenden in sämtlichen Bereichen und Abteilungen des Spitals Oberengadin wie auch im Alters- und Pflegeheim Promulins. Die Schulung und Beratung von externen Stellen ist nach Absprache möglich.

Die Hygieneberaterin leistet einen wesentlichen Beitrag zur Verhütung, Erkennung, Erfassung und Bekämpfung von Nosokomialen (im Spital erworbenen) Infektionen. Das vorbeugende Handeln in Hygienefragen sämtlicher Mitarbeitenden im Spital schützt Patienten, Besucher und Personal vor Infektionen und leistet einen wichtigen Beitrag zur Qualitätssicherung und -entwicklung unserer Institution.

SWISSNOSO

SSI nennt sich das Programm zur Erfassung der postoperativen Wundinfektionen.

Jeder operative Eingriff beinhaltet auch bei optimalen Voraussetzungen das Risiko einer Wundinfektion. Die operativen Abteilungen des Spital Oberengadin treffen alle möglichen Vorsichtsmassnahmen, um eine solche zu verhindern.

Systematische Erfassung von Wundinfektionen

Im Interesse der Patientensicherheit und zur Qualitätskontrolle werden am Spital Oberengadin Wundinfektionen nach bestimmten Operationen im Rahmen des SSI-Programms systematisch erfasst.

Die Patienten können während des Spitalaufenthaltes, oder zu jedem späteren Zeitpunkt die Teilnahme am Programm ablehnen. Alle Daten werden vertraulich behandelt.

NOROVIRUS

Erreger und Übertragung

Noroviren sind für die Mehrzahl der nicht bakteriell bedingten Durchfälle verantwortlich. Da sie sehr infektiös sind (10 bis 100 Viren genügen für eine Ansteckung), kommt es überall dort zu gehäuftem Krankheitsauftreten, wo Menschen auf engem Raum zusammenleben. Dies ist insbesondere in Familien, Heimen, Spitälern, Kasernen, Kreuzfahrtschiffen, Schulen und Kindergärten der Fall. Die Ansteckung erfolgt über den Mund, durch Kontakt mit der Haut (z.B. verunreinigte Hände) bzw. mit Objekten (z.B. kontaminierte Türfallen), durch Inhalation der in der Luft schwebenden feinen Tröpfchen (z.B. nach Erbrechen) oder durch Konsum von verunreinigten Lebensmitteln bzw. Wasser.

Krankheitsbild

Die Krankheit bricht in der Regel 12 bis 48 Stunden nach der Ansteckung aus, meist abrupt mit oft schwallartigem Erbrechen, starkem Durchfall und häufig begleitet von Bauch-, Muskel- und Kopfschmerzen. Vereinzelt kommt noch Fieber dazu. Nach 2 bis 3 Tagen ist die Krankheit überwunden. Als Behandlung ist vor allem auf genügend Flüssigkeitszufuhr zu achten.

Verbreitung und Häufigkeit

Noroviren sind weltweit verbreitet. In Europa treten Infektionen vor allem in den Wintermonaten auf, sie können aber das ganze Jahr über durch Import aus anderen Regionen der Welt ausgelöst werden. In der Schweiz erkranken pro Jahr schätzungsweise 400.000 Menschen an einem durch Noroviren verursachten Brechdurchfall. Das Meldesystem des Bundesamtes für Gesundheit erfasst Ausbrüche des Norovirus mittels eines Formulars, welches die gesammelte Meldung mehrerer Fälle ermöglicht. Meist wird die Krankheit über die Magen-Darm-Symptome erfasst.

Vorbeugung

Eine Impfung oder Medikamente zur Vorbeugung gibt es nicht. Wichtig ist eine gute Händehygiene, nämlich gründliches Waschen mit Seife, insbesondere nach jedem Toilettengang. Ausserdem sollten Gegenstände oder Oberflächen, die mit Stuhl oder Erbrochenem in Kontakt gekommen sind, gereinigt und anschliessend desinfiziert werden, z.B. durch verdünntes Javelwasser (0,1%). Die handelsübliche Javellösung für den Haushaltsgebrauch weist eine Konzentration von 2,5% auf und muss auf 0,1% verdünnt werden (2 ½ dl der Originalmischung mit 6 l Wasser mischen). Erkrankte Personen sollten keine Mahlzeiten zubereiten. Sind sie in gefährdeten Institutionen tätig (Altersheime, Spitäler, Gastronomie, Schulen), sollten erkrankte Personen auch nach Abklingen des Symptome mindestens 2 bis 3 Tage der Arbeit fernbleiben und weiterhin auf gute Hygiene achten.